

Expertengespräch zum Wolf, Herdenschutzhunden und Mutterkühen

Im Val Surses gibt es zurzeit 4 Alpen mit Herdenschutzhunden, Mutterkühe hat es auf 13 Alpen und vermehrt werden Wölfe gesichtet. Wir sprechen dazu mit Armando Janett, Batist Spinatsch und Gion-Franzestg Schaniel.



Experten im Gespräch: Batist Spinatsch, Armando Janett und Gion-Franzestg Schaniel

Wie sieht die aktuelle Lage aus?

Batist: Total haben wir im Val Surses 37 Sömmerebetriebe. Dazu gehören kleinste Alpen bzw. Gemeindeweiden mit etwa 50 Tieren, die grösste Alp im Kanton Graubünden mit rund 1600 Tieren sowie 10 Alpen, die nur Schafe und Ziegen sömmern. Davon sind 4 Alpen mit Herdenschutzhunden geschützt und Mutterkühe haben wir auf 13 Alpen.

Armando: Zu den Wölfen ist es oft schwierig, aufgrund ihres grossen Streifgebietes genaue Zahlen anzugeben. Aber sicher ist: Im Herbst 2022 wurde während der Hochjagd eingangs Val d'Err ein Rudel mit Jungtieren beobachtet, das «Calderas-Rudel». Auch sind seitdem zusätzliche Einzelwölfe gesichtet worden. Wir gingen, besonders anfangs Winter, teilweise von sicher 6 Wölfen im Tal aus. Da sie sich in dieser Zeit ausschliesslich von Wildtieren ernährt haben, gab es meines Wissens keine Probleme durch ihre Präsenz.

Gion-Franzestg: Da sich die Wölfe nun auch im Tal unten aufhalten, kann es bereits bei Weidebeginn in Dorfnähe zu Problemen kommen. Somit

werden Spaziergänger und Wanderer im Frühling und Herbst vermehrt an geschützten Herden mit Herdenschutzhunden vorbeikommen. Das ist trotz Zaun nicht immer angenehm.

Was hat sich seit letztem Sommer verändert?

Batist: Aus unserer Sicht gab es keine grossen Veränderungen. Denn im Surses werden Herdenschutzmassnahmen schon seit vielen Jahren umgesetzt. So wurden die kleinen Schafalpen bereits früh zu grösseren Alpen zusammengelegt. Diese sind behirtet und Schutzmassnahmen können dort umgesetzt werden. Die ersten Herdenschutzhunde gab es bereits vor 20 Jahren. Neu sind seit letztem Jahr mobile Hirtenunterkünfte im Einsatz, damit die Hirten näher bei den Tieren sind und technische Hilfsmittel wie Drohnen zur Herdenüberwachung etc. wurden angeschafft.

Armando: Die Anwesenheit eines Wolfsrudels ist schon eine neue Dimension. Obwohl dies nicht grundsätzlich bereits Unheil bedeutet. Erstaunlicherweise gab es im letzten Jahr keine bekannten Risse von Nutztieren im ganzen Surses, obwohl das Calderas-Rudel bereits da war. Ob dies auch in diesem Jahr so bleiben wird, wissen wir nicht. Es wäre sicher für allen Involvierten wünschenswert.

Welche Massnahmen wurden aufgrund dieser Veränderungen ergriffen?

Gion-Franzestg: Mehr Wölfe ergeben mehr Druck auf die Herden, somit wurden weitere Hunde angeschafft. Die Nutztiere sind heute bereits mehr oder weniger immer eingezäunt. Bei den Kleintieren werden nun höhere Zäune eingesetzt: Früher waren die meisten 90 cm hoch, heute 105 cm.

Batist: Teilweise sind in diesem Sommer sogar zwei Hirten auf einer Alp im Einsatz. Schafe werden auf einigen Alpen nun auch nachts in Nachtpferchen mit höheren Zäunen eingezäunt.

Was bedeutet das an Aufwand?

Batist: Neben der üblichen Weideführung der Herde müssen nun zusätzliche Massnahmen ergriffen werden: Die ganze Schafherde muss abends zusammengetrieben und eingezäunt werden. An vielen Orten gibt es zusätzliche Zäune, damit die Herde sich nicht zu weit verteilt und die Herdenschutzhunde ihre Arbeit verrichten können. Auf den Mutterkuhalpen müssen seit 2 Jahren spezielle Abkal-



Armando Janett, Wildhüter

«Es gibt keinen Grund, aufgrund des Wolfes ein Gebiet im Tal zu meiden.»

Armando Janett

Expertengespräch

In den drei Sommerausgaben unseres Magazins erfahren Sie jeweils Aktuelles und Hintergründe zum Wolf, Herdenschutzhunden und Mutterkühen von:

- > **Armando Janett**, Wildhüter im Surses
- > **Batist Spinatsch**, Leiter Beratung und Weiterbildung Plantahof Landquart sowie Leiter Herdenschutz
- > **Gion-Franzestg Schaniel**, Präsident des Bauernverbandes Albulas und Landwirt in Tinizog

beweiden eingerichtet und die Tiere während 14 Tagen separat gehalten und überwacht werden.

Gion-Franzestg: Auch der Mehraufwand durch die Hunde ist beträchtlich: Tägliches Füttern auch im Winter, sie müssen ausgebildet und in die Herden integriert werden, was nicht immer einfach ist: Die Nutztiere müssen ebenfalls lernen, die Hunde zu akzeptieren. Dazu kommen zusätzliche Kosten für Futter, Tierarzt und die Beschaffung der Hunde.

Wie werden die Landwirte entschädigt?

Batist: Für Alpbewirtschafter und Landwirte gibt es im Augenblick keine Entschädigung für den Zusatzaufwand für die Herdenschutzmassnahmen. Im letzten und in diesem Jahr gibt es über die sogenannten Sofortmassnahmen eine finanzielle Unterstützung des Bundes für Anschaffungen wie Zäune, mobile Hirtenunterkünfte und technische Hilfsmittel wie Drohnen, Wärmebildkameras etc. Der zusätzliche Arbeitsaufwand wird nicht entschädigt. Bei den Herdenschutzhunden gibt es seit einigen Jahren bereits Entschädigung für deren Haltung auch für nachgewiesene Nutztierrisse.

Wie soll man sich als Wanderer verhalten bei einer Begegnung mit einem Wolf?

Armando: Wölfe, die in freier Wildbahn aufwachsen und leben, sind uns Menschen nach allen bisherigen Erkenntnissen nicht grundsätzlich gefährlich. Sie meiden den Kontakt zu Menschen und fliehen. Wölfe, auch Welpen, sollten aber nie verfolgt werden, weder zum Beobachten noch zum Fotografieren. Wölfe können aggressiv reagieren, wenn sie krank oder verletzt sind, angefüllt wurden oder wenn man sie in die Enge treibt. Besonders Hunde können von den Wölfen als Eindringlinge oder Beutetiere betrachtet werden und sollten immer unter Kontrolle oder an der Leine gehalten werden.

Und bei einer Begegnung mit einem Herdenschutzhund?

Batist: Der erste Grundsatz ist: Ruhe bewahren! Stehen bleiben und nicht rennen. Biker sollen vom Bike steigen. Hunde sind anzuleinen. Der Herdenschutzhund verteidigt seine Herde und muss die Situation zuerst mal kontrollieren. Wenn sich der Herdenschutzhund beruhigt hat, kann die Schafherde dann weiträumig umgangen werden.

Gion-Franzestg: Es ist ein grosser Unterschied, ob man einem Herdenschutzhund innerhalb eines Zauns oder ausserhalb begegnet. Ich empfehle, nicht mit einem Hund durch eine geschützte Herde zu laufen. Und auch ohne Hund nur, wenn man keine Angst hat. Denn die Tiere spüren dies. Begegnet man einem Herdenschutzhund ausserhalb des Zauns, sind sie nicht bei der Arbeit und werden andere Hunde und Menschen ignorieren.

Und wenn man Mutterkühen begegnet?

Gion-Franzestg: Bei Mutterkühen sollte man sich in keinem Fall den Kälbern nähern. Mutterkühe verteidigen ihren Nachwuchs. Allgemein verhält sich Rindvieh nach einem Kontakt mit Grossraubtieren anders als gewohnt. Gerade gegenüber Hunden ist das Verhalten aggressiv und abwehrend, denn sie können einen Hund nicht von einem Wolf unterscheiden. Hunde sind an der Leine zu führen. Mutterkuhherden am besten immer grossräumig umgehen, allenfalls umdrehen. Dies gilt vor allem bei einer unruhigen Herde. Die Landwirte sind bemüht, die Wanderer gut zu informieren.

«Wichtig ist, dass alle miteinander kommunizieren und Rücksicht nehmen.»

Gion-Franzestg Schaniel

«Der Aufwand für die Alpbewirtschaftung hat stark zugenommen.»

Batist Spinatsch



Batist Spinatsch
Leiter Beratung und Weiterbildung Plantahof

Kann man somit überall beruhigt im Val Surses wandern und in die Berge gehen?

Armando: Aufgrund der Wolfspräsenz gibt es aus meiner Sicht keinen Grund, irgendein Gebiet im Tal zu meiden. Grundsätzlich sind wir dankbar, wenn die Wildtiere in ihren Lebensräumen nicht gestört oder durch frei herumlaufende Hunde gefährdet werden.

Gion-Franzestg: Ja, wenn alle ihren Teil dazu beitragen und sich an die Regeln und Empfehlungen halten. Leider gibt es immer wieder Einzelfälle, die unnötig Ärger provozieren wie etwa letzten Sommer, als sich Spaziergänger zwischen zwei liegende Mutterkühe gesetzt haben, um Fotos zu machen, nachdem sie kurz vorher an der Hinweistafel vorbei gewandert sind.

Batist: Ja, einfach gesunden Menschenverstand walten lassen. Wir sind in der Natur unterwegs. Gegenüber den Weidetieren Respekt zeigen, keine gefährliche Situation provozieren und Herden weiträumig umgehen. Dann steht unbeschwert, schönen Ausflügen nichts im Wege.

Tipps und Hinweise

Wanderweg-Infos zu Herdenschutzhunden, Mutterkühen u.a.:

www.valsurses.ch/hinweise

Allgemeine Verhaltenstipps:

www.valsurses.ch/natur

Der Plantahof und seine Tätigkeiten:

www.plantahof.ch

Gion-Franzestg Schaniel mit seinen Herdenschutzhunden

